

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion GB/JA!/GPB (Catherine Weber, GB) vom 4. November 2004: Fussball EM 2008 in der Stadt Bern: Professionelle Fanarbeit vor Ort ist unabdingbar (04.000506)

In der Stadtratssitzung vom 3. November 2005 wurde folgende Motion Fraktion GB/JA!/GPB in ein Postulat umgewandelt und erheblich erklärt:

Im Hinblick auf die Fussball Europameisterschaft im Sommer 2008 wird derzeit darüber gestritten, wie hoch die Kosten für die Sicherheit sein werden, die von der Schweiz übernommen werden müssen. Der Bundesrat sieht einen Kredit von höchstens 3,5 Millionen vor (Entwurf zum Bundesbeschluss über Beiträge und Leistungen des Bundes an die Fussball-Europameisterschaft 2008). Von diesem Betrag sollen 500'000 Franken für die „Finanzierung einer nationalen Kampagne zur Gesundheitsförderung und zur sozialen Integration durch Sport bei den Spielen in den vier Stadien“ verwendet werden. Die betroffenen Kantone und Gemeinden ihrerseits wollen einen Beitrag von insgesamt 7 Millionen beisteuern.

Mittlerweile ist die Rede davon, dass mit Kosten für Sicherheitsvorkehrungen und -massnahmen für die EURO 2008 von bis zu 120 Millionen Franken gerechnet werden müsse; klare Zahlen und Verantwortlichkeiten werden wohl noch länger Gegenstand von Verhandlungen sein zwischen SFV, Bund, Kantonen und Städten.

Sicher ist nur, dass im Berner Wankdorf gespielt werden wird und ein guter Teil der Sicherheitskosten mit Steuergeldern finanziert werden muss. Für die Stadt Bern stellen sich also ganz konkret weitere Fragen und Anforderungen, die so rasch als möglich angegangen werden müssen.

Dabei geht es nicht so sehr um „nötige Sicherheitskosten, die massiv gestiegen sind, weil der Terror Europa erreicht hat“, wie Heinz Keller vom VBS kürzlich in den Medien erläutert hat. Es braucht vielmehr gezielte Vorkehrungen und professionelle Angebote für die zahlreichen Fans, die zu erwarten sind: Angenommen, England spielt im Berner Wankdorf (ca. 35'000 Plätze) gegen Frankreich, kann man mit rund 70'000 Fussballfans rechnen, die ihre Teams nach Bern begleiten, um sich den Match im Stadion oder aber auf Aussenplätzen und in Restaurants anzusehen.

Der Begriff Sicherheit muss daher im Zusammenhang mit der EM 2008 unbedingt weiter gefasst werden als, bloss auf Millionen verschluckende Massnahmen polizeilicher und militärischer Natur. Zu einem möglichst reibungslosen Ablauf dieses Anlasses gehört zwingend eine professionelle Fanbetreuung – vor, während und zwischen den einzelnen Spielen. Bisherige Fanprojekte in der Schweiz und im Ausland (u.a. Erfahrungen an der EM 2004 in Portugal) zeigen klar, dass sich die Fanarbeit mehr als nur lohnt:

- Konflikte können vermieden und es kann wertvolle Präventionsarbeit geleistet werden (insbesondere zwischen einzelnen Matches).
- In Situationen, wo es der Polizei und privaten Sicherheitskräften nicht gelingt, aufgebracht Fans „in den Griff zu bekommen“ können Vertrauensleute von Fanprojekten deeskalativ einwirken und vermitteln (sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Stadien).
- An spielfreien Tagen werden die Fans so gut als möglich betreut (Fan-Treffpunkte, mobile Fanbotschaften, spezielle Animations-Aktivitäten wie eigene Fussballspiele gegen andere Fanclubs, Filmabende, Betreuung in Unterkünften etc.).

- Weiter werden die Fans zu den Spielen, die in anderen Schweizer Stadien stattfinden begleitet und Fanarbeiter sind bei der Übertragung von Spielen in Fanlokalen oder im Freien (Grossleinwand-Installationen) präsent.
- Zudem kann in enger Zusammenarbeit mit den Fanarbeitern das Personal von Restaurants, Einkaufsgeschäften und öffentlichen Verkehrsbetrieben entsprechend vorbereitet und geschult werden.
- Ein spezieller Fan-Stadtguide kann die Fussballbegeisterten direkt an die für sie wichtigen Orte lenken.

Um diesen Beitrag zur Sicherheit im Hinblick auf die EM 2008-Spiele in Bern abzusichern, braucht es genügend Fachkräfte, genügend Kapazitäten und finanzielle Ressourcen, um rechtzeitig vor Spielbeginn eine Struktur professioneller Fanarbeit aufzubauen, die dann im Sommer 2008 tatsächlich auch wirkungsvoll ist.

Dabei darf die Finanzierung nicht alleine auf Kosten der öffentlichen Hand stattfinden. Vielmehr muss mit den entsprechenden Sportvereinen über deren finanzielle Beteiligung verhandelt werden. Alleine 3,3 Millionen Franken jährlich erhält der Schweiz. Fussballverband von seiner Hauptsponsorin Credit Suisse seit Juli 2004 bis und mit EM 2008 und über die UEFA darf mit weiteren grösseren Beiträgen gerechnet werden.

Der Gemeinderat wird daher aufgefordert:

1. Unter der Federführung des städtischen Sportamtes und in enger Zusammenarbeit mit Verantwortlichen von bestehenden Fanprojekten (u.a. Verein proFAN) *ein Konzept für die Fanbetreuung in Bern während der EM 2008 zu erarbeiten*. Dabei soll der Kontakt zu den massgebenden Sportvereinen, zu Fanprojekten und weiteren verantwortlichen Stellen in anderen Austragungs-Städten gesucht werden mit dem Ziel, die Fanarbeit optimal zu vernetzen.
2. Ab 2005 bis und mit 2008 die jährlich *dafür notwendige finanzielle Beteiligung der Stadt Bern bereit zu stellen, bzw. zu budgetieren* (für Konzeptarbeit, Auf- bzw. Ausbau der Fanprojekt-Strukturen für Bern, Betreuung während der EM selbst, Auswertung).
3. Bei der Eidgenossenschaft, beim Kanton und bei den zuständigen Sportorganisationen und Verbänden vorstellig zu werden, um deren *finanzielle Beteiligung an eine gezielte Fanbetreuung* während den EM-Spielen in Bern und Umgebung zu erwirken.
4. Nach den EM-Spielen die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten *auszuwerten* mit dem Ziel, die so erarbeiteten *Strukturen für die Stadt Bern nachhaltig und längerfristig erhalten zu können*, als wichtigen Beitrag zu mehr Fairness im Sport.

Bern, 4. November 2004

Postulat Fraktion GB/JA!GPB (Catherine Weber, GB), Simon Röthlisberger, Natalie Imboden, Martina Dvoracek, Annemarie Sancar-Flückiger, Doris Schneider, Daniele Jenni

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat teilt die Einschätzung der Postulantinnen und Postulanten, wonach professionell organisierte Fanarbeit im Umfeld grosser Sportvereine einen erheblichen Nutzen für die Fans, das Gemeinwesen und auch die Sportklubs mit sich bringen kann, so insbesondere im Bereich der Gewaltprävention. Grundsätzlich vertritt der Gemeinderat die Meinung, dass Aufbau und Institutionalisierung der Fanarbeit in der Verantwortung der betroffenen Klubs und Verbände liegt. Angesichts deren nach wie vor grossen Zurückhaltung auf der einen Seite und

dem steigenden Bedürfnis nach einer besseren Organisation und Integration der Fanszene mit Blick auf die Gewaltprävention auf der anderen Seite, hat sich der Gemeinderat jedoch entschlossen, sich im Rahmen des Projekts EURO 2008 Bern beim Aufbau einer professionellen Fanarbeit in Bern zu engagieren.

Zu Punkt 1:

Das Projektteam EURO 2008 Bern engagiert sich im Zusammenhang mit einer Initiative, die den Aufbau einer professionellen Fanarbeit in Bern zum Ziel hat. Der Einbezug des Leiters der neu geschaffenen Koordinationsstelle Fanarbeit auf Bundesebene, Herr David Zimmermann, hat von Beginn weg stattgefunden.

Zu Punkt 2:

Unter dem Posten „Nachhaltigkeit“ sind im Budget EURO 2008 Bern Mittel eingestellt, aus denen ein Beitrag an den Aufbau der Fanarbeit in Bern gesprochen werden kann. Noch liegt der detaillierte Mittelbedarf jedoch nicht vor.

Zu Punkt 3:

Zusammen mit den anderen Host Cities der EURO 2008 hat der Gemeinderat erwirkt, dass per 1. Januar 2007 auf nationaler Ebene eine Koordinationsstelle Fanarbeit Schweiz geschaffen wurde. Darüber hinaus wurde die Besetzung dieser Stelle durch Herr David Zimmermann, einem anerkannten und erfahrenen, in Sicherheitskreisen aber umstrittenen, Fachmann durchgesetzt. Weiter hat sich der Schweizerische Fussballverband bereit erklärt, sich der Fanarbeit stärker anzunehmen. Und schliesslich sind auch die Beziehungen zur Führung des BSC Young Boys mit dem Ziel intensiviert worden, deren Engagement für die Fanarbeit zu erhöhen. Auch von dieser Seite gibt es ermutigende Signale.

Zu Punkt 4:

Ziel des Gemeinderats ist es, dass sich bis nach der EURO 2008 die Fanarbeit institutionalisiert und gefestigt hat. Sollte dies nicht der Fall sein, wird er auch nach der EURO 08 darauf hinwirken.

Bern, 21. Februar 2007

Der Gemeinderat